

Der Bundeshaushalt 1960

Der vorläufige Gebarungserfolg erlaubt einen zusammenfassenden Überblick über den Bundeshaushalt 1960. Ein Vergleich mit den veranschlagten Ausgaben und Einnahmen des Bundes für 1961 vermittelt außerdem Aufschlüsse über die voraussichtlichen wirtschaftspolitischen Wirkungen und Folgen des Budgets 1961.

Mit dem Bundesvoranschlag 1960 wurde erstmals seit 1953 ein nahezu „neutrales“ Budget vorgelegt, da der mit 11 Mrd. S präliminierte Gesamt- abgang wegen namhafter Schuldentilgungen nur zum Teil wirksam geworden wäre. Damit schien das Ziel erreicht worden zu sein, die hohen Defizite der Vorjahre — 1958 wurde ein Rekorddefizit von 5,5 Mrd. S ausgewiesen und 1959 waren es noch immer 4 Mrd. S — abzubauen und in der Hochkonjunktur wenigstens ein nicht mehr expansiv wirkendes Budget zu erstellen.

Der Budgetausgleich im Voranschlag 1960 war allerdings nur dadurch gelungen, daß die Investitionen empfindlich gekürzt wurden. Im Laufe des

Jahres stellte sich jedoch heraus, daß diese Kürzungen vor allem, weil sie sich auf wenige Industrien konzentrierten, nicht durchgehalten werden konnten. Das Defizit erhöhte sich daher trotz der bemerkenswert streng eingehaltenen ordentlichen Gebarung auf 2,9 Mrd. S. Die Überschreitung um 1,8 Mrd. S betrifft fast ausschließlich das außerordentliche Investitionsbudget, das vornehmlich die Investitionen für Bundesbahnen, Post und Autobahn enthält.

Der gesamte Abgang wurde durch inländische Kreditoperationen, und zwar je zur Hälfte durch lang- und kurzfristige, finanziert.

Der Bundeshaushalt 1959 bis 1961

	1959 Erfolg	Ausgaben 1960 Vorläufiger Erfolg	1961 Bundes- voranschlag	1959 Erfolg	Einnahmen 1960 Vorläufiger Erfolg Mill. S	1961 Bundes- voranschlag	Überschuß (+), Abgang (—) 1959 Erfolg	1960 Vorläufiger Erfolg	1961 Bundes- voranschlag
Ordentliche Gebarung									
Hoheitsverwaltung	27 262	29 600	32 225 ¹⁾	27 605	30 894	32 508	+ 343	+1 294	+ 283
Monopole	616	625	649	901	987	1 062	+ 285	+ 362	+ 413
Betriebe	3 657	3 986	4 297	3 682	4 126	4 434	+ 25	+ 140	+ 137
Bundesbahnen	6 653	7 339	7 502	5 075	5 614	6 358	—1 578	—1 725	—1 144
ERP-Gebarung	483	550	425	598	537	425	+ 115	— 13	0
Zusammen	38 671	42 100	45 098	37 861	42 158	44 787	— 810	+ 58	— 311
Außerordentliche Gebarung									
Bundesinvestitionsprogramm usw.	3 177	2 938	2 280	—	—	5	—3 177	—2 938	—2 275
ERP-Freigaben	191	133	—	191	133	—	0	0	—
Zusammen	3 368	3 071	2 280	191	133	5	—3 177	—2 938	—2 275
Budgetmäßiger Gesamterfolg	42 039	45 171	47 378	38 052	42 291	44 792²⁾	—3 987	—2 880	—2 586
Anlehensgebarung	4 270	—	—	64	—	—	+4 206	+3 209	—
Unwirksame Gebarung	1 478	—	—	841	—	—	— 637	—	—
Veränderung der Kassenbestände	—	—	—	—	—	—	+ 1	—	—

¹⁾ Einschließlich Pauschalvorsorge für erhöhte Anfangsbezüge usw. (258 Mill. S) — ²⁾ Ohne a o ERP- und SAC-Gebarung

Ausgaben

Die *Gesamtausgaben* des Bundes waren mit 45,17 Mrd. S (davon 3,07 Mrd. S im außerordentlichen Haushalt) um 3,13 Mrd. S oder 7% höher als im Jahre 1959. Den *Mehraufwendungen* für Personal (+1,04 Mrd. S), Investitionszwecke (+0,47 Mrd. S), Subventionen (+0,38 Mrd. S), Zuschüsse an die Sozialversicherung (+0,36 Mrd. S), Leistungen aus dem Titel des Staatsvertrages (0,25

Mrd. S; davon 70 Mill. S für Ablöselieferungen und 180 Mill. S für Entschädigungen) usw. stehen nur geringe Einsparungen gegenüber (Sachaufwand der Landesverteidigung: —0,17 Mrd. S, Arbeitslosenfürsorge: —0,16 Mrd. S usw.).

Der *Personalaufwand* stieg um 7% auf 15,83 Mrd. S, da im Jahre 1960 die restlichen 75% eines 14. Monatsbezuges aufgebracht werden mußten. Vom Aufwand entfallen 10,76 Mrd. S auf Aktiv-

Bundesaussgaben

	1959 Erfolg	1960 Vor- läufiger Erfolg	Zunahme (+) Abnahme (-)	1961 Bundes- vor- anschlag
			Mill S	
I. Ordentliche Gebarung der Hoheitsverwaltung				
Personalaufwand für Aktive	5 539	6 065	+ 526	6 516
Pensionen	2 252	2 356	+ 104	2 434
Renten und Unterstützungen	4 838	4 677	— 161	5 057
Zuschüsse an Sozialversicherungsträger	1 956	2 313	+ 357	3 276
Subventionen	1 287 ¹⁾	1 665	+ 378	1 768
Staatsschuld (ohne ERP)	1 656	1 623	— 33	2 267
Brutto-Investitionen d. ordentl. Gebarung	1 194	1 396	+ 202	1 488
Investitionsförderung d. ordentl. Gebarung	883	1 222	+ 339	1 013
Instandhaltung und Reparaturen	372	465	+ 93	499
Interne Überweisung an den Familienbeihilfen-Ausgleichsfonds (Durchlaufpost)	1 132	1 413	+ 281	1 022
Ablöszahlungen an die UdSSR	967	1 038	+ 71	736
Sonstige Leistungen aus dem Titel des Staatsvertrages	525	705	+ 180	1 139
Landesverteidigung (ohne Personalaufwand; s. o.)	1 524	1 356	— 168	1 324
Erwerb von Vermögenswerten	515	700	+ 185	389
Laufende Transfers an Länder, Gemeinden, Fonds usw.	488	410	— 78	514
Übriger Sachaufwand und sonstige Ressortausgaben (Restpost)	2 134	2 196	+ 62	2 783
Zusammen	27 262	29 600	+ 2 338	32 225
II. Ordentliche Gebarung der Monopole und Betriebe				
Personalaufwand für Aktive	4 405	4 696	+ 291	4 792
Pensionen	2 596	2 718	+ 122	2 718
Betriebsaufwand (sachlicher)	2 806	2 983	+ 177	3 155
Instandhaltung	657	706	+ 49	775
Brutto-Investitionen d. ordentl. Gebarung	462	847	+ 385	1 008
Zusammen	10 926	11 950	+ 1 024	12 448
III. Ordentliche ERP-Gebarung				
	483	550	+ 67	425
IV. Außerordentliche Gebarung				
Investitionen (einschl. Darlehen usw.)	3 177	2 938	— 239	2 280
A. o. ERP-Gebarung	191	133	— 58	.
Zusammen	3 368	3 071	— 297	2 280 ²⁾
Ausgaben insgesamt (I—IV)	42 039	45 171	+ 3 132	47 378 ²⁾

¹⁾ Tatsächlich 1 613 Mill. S, da 326 Mill. S außerbudgetär vorfinanziert wurden.

²⁾ Ohne ERP- und SAC-Darlehen.

bezüge und 5 07 Mrd. S auf Pensionen. In den letzten Jahren hat sich das Verhältnis zusehends zugunsten der Aktivbezüge verschoben. Der Anteil der Personalkosten an den ordentlichen Gesamtausgaben blieb mit 38% fast unverändert (1959: 38%, 1958: 37%).

Personalaufwand

	1959 Erfolg	1960 Vor- läufiger Erfolg	Zunahme (+) Abnahme (-)	1961 Bundes- vor- anschlag
	Mill S			
Löhne und Gehälter der Aktiven ¹⁾				
Hoheitsverwaltung	5 539	6 065	+ 526	6 516
Monopole und Betriebe	4.405	4.696	+ 291	4.792
	9 944	10 761	+ 817	11 308
Pensionen				
Hoheitsverwaltung	2.252	2 356	+ 104	2.434
Monopole und Betriebe	2.596	2.718	+ 122	2.718
	4 848	5.074	+ 226	5 152
Insgesamt				
Hoheitsverwaltung	7.791	8 421	+ 630	8 950
Monopole und Betriebe	7.001	7.414	+ 413	7.510
	14 792	15 835	+ 1 043	16 460

¹⁾ Einschl. Beihilfen und Dienstgeberbeiträge zur Sozialversicherung, jedoch ohne die im Sachaufwand verrechneten Personalkosten.

Der Aufwand für *Renten und Unterstützungen* (ohne Pensionen) sank auf 4 68 Mrd. S (-0 16 Mrd. S), da dank der anhaltenden Vollbeschäftigung die Kosten der Arbeitslosenfürsorge ständig zurückgehen.

Renten und öffentliche Unterstützungen

	1959 Erfolg	1960 Vor- läufiger Erfolg	Zunahme (+) Abnahme (-)	1961 Bundes- vor- anschlag
	Mill S			
Kinder- und Familienbeihilfen	2 669	2 684	+ 15	2 881
Kriegsopferfürsorge	1 223	1 238	+ 15	1 328
Arbeitslosenunterstützungen	800	639	- 161	737
Opferfürsorge	63	64	+ 1	65
Kleinrentner	29	28	- 1	28
Sonstiges	54	24	- 30	18
	4 838	4 677	- 161	5 057

Der Mehraufwand für *Subventionen* (+ 0 38 Mrd. S) ist unecht, da im Jahre 1959 326 Mill. S für Brotgetreidepreisstützungen außerbudgetär mit Bundeshaftung vorfinanziert wurden. Insgesamt wurden für Subventionen 1 66 Mrd. S ausgegeben.

Subventionen

	1959 Erfolg	1960 Vor- läufiger Erfolg	Zunahme (+) Abnahme (-)	1961 Bundes- vor- anschlag
	Mill S			
Brotgetreidepreisstützung	91 ¹⁾	546 ²⁾	448	434
Milchpreisstützung ²⁾	885	798	- 87	960
Sonstige Lebensmittelpreisstützungen	54	40	- 14	31
Futtermittelpreisausgleich	35	50	+ 15	100
Düngemittelpreisausgleich	223	227	+ 4	228
Sonstige Stützungen	14	14	0	15
Abzüglich Rückersätze	-22	-10	+ 12	.
	1 287	1 665	+ 378	1 768

¹⁾ Außerdem wurden Stützungsbeträge in Höhe von 326 Mill. S im Kreditwege unter Haftung des Bundes vorfinanziert. — ²⁾ Davon 75 Mill. S Tilgung und Verzinsung für Vorfinanzierungskredit aus 1959. — ³⁾ Einschließlich Zuschuß zum Defizit des Milchwirtschaftsfonds (1959: 86 Mill. S; 1960: 175 Mill. S; 1961: 210 Mill. S).

Für *Investitionen und investitionsähnliche Zwecke* (Brutto-Investitionen, Instandhaltung und Investitionsförderung in anderen Bereichen der Wirtschaft) stellte der Bund 7 38 Mrd. S zur Verfügung, um 0 47 Mrd. S oder 7% mehr als im Vorjahr und fast ebensoviel wie im Rekordjahr 1958 (da die im Voranschlag 1960 budgetierten Investitionen im Laufe des Jahres erheblich überschritten wurden). Die Investitionsausgaben werden von Jahr zu Jahr starrer, so daß sie sich als Instrument einer antizyklischen Politik immer weniger eignen. Das Schwergewicht des Investitionsmehraufwandes lag 1960 nicht so sehr bei den eigenen Investitionsvorhaben als bei der Investitionsförderung (Wohnbau-fonds + 150 Mill. S, Kommunalkredit A. G. + 80 Mill. S).

Investitionen, Instandhaltung und Investitionsförderung des Bundes

	1959 Erfolg	1960 Vor- läufiger Erfolg	Zunahme (+) Abnahme (-) Mill. S	1961 Bundes- vor- anschlag
I Hoheitsverwaltung				
Straßen und Brücken	1 577	1 746	+ 169	1 681
Hochbauten	374	455	+ 81	192 ¹⁾
Wasserbau und sonstige Bauten	49	90	+ 41	142
Inventar Maschinen Fahrzeuge	232	257	+ 25	300
Brutto-Investitionen insgesamt	2 232	2 548	+ 316	2 315 ¹⁾
Instandhaltung	390	465	+ 75	499
II Bundesbetriebe und Monopole				
Bundesbahn	1 422	1 097	- 325	1 122
Post	462	551	+ 89	565
Sonstige	73	76	+ 3	62
Brutto-Investitionen insgesamt	1 957	1 724	- 233	2 749
Instandhaltung	657	706	+ 49	775
III Investitionsförderung in anderen Bereichen der Wirtschaft				
Wohnungsbau	264	404	+ 140	234
Land- und Forstwirtschaft	338	365	+ 27	371
Industrie, Gewerbe und Handel	559	623	+ 64	195 ¹⁾
Fremdenverkehr	37	40	+ 3	
Sonstige Investitionsdarlehen (-Zuschüsse)	241	320	+ 79	301
	1 439	1 752	+ 313	1 101 ¹⁾
Investitionen, Instandhaltungen und Investitionsförderung insgesamt (Summe I—III)	6 907	7 377	+ 470	6 498 ¹⁾
davon Brutto-Investitionen	4 189	4 272	+ 83	4 064 ¹⁾
Instandhaltung ²⁾	1 279	1 353	+ 74	1 333
Investitionsförderung	1 439	1 752	+ 313	1 101 ¹⁾

¹⁾ Davon militärische Bauten 232, 182 bzw. 59 Mill. S. — ²⁾ Ohne a o ERP- und SAC-Darlehen — ³⁾ Ohne die an den Schulbautenfonds verwiesenen Investitionen (300 Mill. S.)

Eine kritische Beurteilung der Bundesinvestitionen wäre ohne die *öffentlichen Wohnbaufonds* (WWF und BWSF), die im Bundesbudget nicht verrechnet werden, unvollständig. Den beiden Fonds standen in den Jahren 1959 und 1960 1,5 Mrd. S und 1,7 Mrd. S, zusammen 3,2 Mrd. S, aus steuerähnlichen Wohnbaubeiträgen, Darlehensrückflüssen und Bundeszuschüssen zur Verfügung. Tatsächlich verbaut wurden in beiden Jahren 1,6 Mrd. S und 1,5 Mrd. S, zusammen 3,1 Mrd. S.

Baufinanzierung der öffentlichen Wohnbaufonds

	1959 Erfolg	1960 Vor- läufiger Erfolg	Zunahme (+) Abnahme (-) Mill. S	1961 Schät- zung
I Gewährte Baudarlehen				
Wohnhaus-Wiederaufbaufonds ¹⁾ (WWF)	1 085	980	- 105	1 100
Bundes-Wohn- u. Siedlungsfonds (BWSF)	527	512	- 15	600
Gefördertes Bauvolumen	1 612	1 492	- 120	1 700
II Bedeckung				
Beiträge zum WWF	716	778	+ 62	830
Anleihen des WWF	—	—	—	200
Wohnbauförderungsbeiträge (zum BWSF)	396	420	+ 24	450
Darlehensrückflüsse	195	210	+ 15	220
Bundeszuschüsse	150	301	+ 151	200
	1 457	1 709	+ 252	1 900

¹⁾ Ohne Hausratsdarlehen, aber einschl. Tilgungsquoten aus dem Titel der Vorfinanzierung

Einnahmen

Die *Gesamteinnahmen* des Bundes betrugen 1960 42 29 Mrd. S, um 4 24 Mrd. S oder 11% mehr als im Vorjahr. Die Zuwachsrate liegt somit bei den Einnahmen um 1% über jener des Sozialproduktes, bei den Ausgaben um 3% darunter. Hierin drückt sich immerhin eine weitere leichte Besserung der Budgetlage aus.

Die Mehreinnahmen stammen nur zum kleineren Teil aus Steuern. An *öffentlichen Abgaben* gingen brutto 30 77 Mrd. S (+ 2 86 Mrd. S oder + 10%) und netto (nach Abzug der Ertragsanteile) 20 43 Mrd. S (+ 1 79 Mrd. S oder + 10%) ein. Im Gegensatz zum Vorjahr, als die direkten Steuern stagnierten, verteilt sich der Steuermehrertrag fast gleichmäßig auf die direkten (+ 10%) und indirekten Steuern (+ 11%). Unter den *direkten Steuern* mit insgesamt 12 16 Mrd. S stiegen die Erträge aus der veranlagten Einkommensteuer von 2 78 Mrd. S auf 2 91 Mrd. S, aus der Lohnsteuer von 2 23 Mrd. S auf 2 61 Mrd. S und aus der Gewerbesteuer von 2 28 Mrd. S auf 2 50 Mrd. S. Verhältnismäßig gering waren die Mehrerträge an Körperschaftssteuer (1 68 Mrd. S gegen 1 60 Mrd. S im Vorjahr), doch scheint sich hier in jüngster Zeit eine deutliche Wende abzuzeichnen. Offenbar beginnt sich die Veranlagung der günstigen Geschäftsjahre 1959 und 1960 auszuwirken. Der Effekt der Steuersenkung 1958 und der Wiedereinführung der Bewertungsfreiheit 1957 scheint nun erschöpft zu sein.

Unter den *indirekten Steuern* (18 61 Mrd. S) nimmt die Umsatzsteuer mit 8 57 Mrd. S (+ 0 74 Mrd. S oder + 9%) nach wie vor eine überragende Stellung ein. Infolge höherer Exportrückvergütungen — die Exporte stiegen mit 16% stärker als die Umsätze — wurde die Netto-Umsatzsteuereinnahme wieder unverhältnismäßig stark geschmälert.

Der enge langfristige Zusammenhang zwischen Umsatzsteuerertrag und Sozialprodukt — unter der Bedingung unveränderter Steuersätze — blieb auch 1960 erhalten. Seit 1953 nahm das Sozialprodukt (Brutto-Nationalprodukt) um 91% und der Ertrag der Umsatzsteuer um 88% zu.

Die *Zölle* stiegen um 0 63 Mrd. S (+ 29%) auf 2 80 Mrd. S, etwas stärker als die Importe (+ 24%). Die *Verbrauchssteuern* brachten mit 3 80 Mrd. S um 4% mehr ein als im Vorjahr. Der Mehrertrag entfällt fast ganz auf die Mineralölsteuer (+ 8%). Die traditionellen Verbrauchssteuern, vor allem die Tabaksteuer (- 2%) stagnierten.

Bundeseinnahmen

	1959 Erfolg	1960 Vor- läufiger Erfolg	1961 Zunahme (+) Abnahme (-) Mill S	Bundes- vor- anschlag
I Laufende Einnahmen der Hoheitsverwaltung				
Steuern und Abgaben	18 642	20 430	+1 788	22 943
Steuerähnliche Einnahmen	4 250	4 651	+ 401	4 405
Laufende Beiträge anderer öffentlicher Körperschaften und Fonds	416	428	+ 12	538
Überweisungen aus dem Ausland	84	100	+ 16	36
Zinsen (ohne ERP)	140	219	+ 79	256
Darlehensrückflüsse (ohne ERP)	161	280	+ 119	325
Gewinnanteile und Vermögenserträge	730	700	- 30	612
Veräußerungserlöse	357	610	+ 253	592
Interne Überweisung an den Familienbeihilfen-Ausgleichsfonds (Durchlaufpost ¹⁾)	1 132	1 413	+ 281	1 022
Pensionsbeiträge der Beamten	136	172	+ 36	183
Laufende Ressort-einnahmen und sonstiges (Restpost ²⁾)	1.557	1.891	+ 334	1.596
Zusammen	27 605	30 894	+3 289	32 508
II Einnahmen der Monopole und Bundesbetriebe				
Monopole	901	987	+ 86	1 062
Post	2 892	3 301	+ 409	3 630
Bundesbahnen	5 075	5 614	+ 539	6 358
Sonstige Betriebe	790	825	+ 35	804
Zusammen	9 658	10 727	+1 069	11 854
III Ordentliche ERP-Gebahrung				
ERP-Darlehensrückflüsse	327	346	+ 19	294
ERP-Zinsen	128	127	- 1	131
ERP-Freigaben für die ordentliche Gebahrung	143	64	- 79	
Zusammen	598	537	- 61	425 ³⁾
IV Außerordentliche Gebahrung				
ERP-Freigaben	191	133	- 58	5 ³⁾
Einnahmen insgesamt (I-IV)	38.052	42 291	+4 239	44 792 ³⁾

¹⁾ Gleich hohe Ausgabe unter „Bundesausgaben“ — ²⁾ Kostenersätze für öffentliche Leistungen durch Private sowie alle übrigen Erträge und Durchlaufposten. — ³⁾ Ohne ERP- und SAC-Freigaben.

Der Ertrag der *Gebühren- und Verkehrssteuern* erhöhte sich um 9% auf 3 44 Mrd S. Relativ am stärksten erhöhten sich die Einnahmen aus Grunderwerb- (+26%), Versicherungs- (+19%) und Kraftfahrzeugsteuer (+14%). An *steuerähnlichen Einnahmen*, die hauptsächlich von der Lohnsumme eingehoben werden, gingen mit 4 65 Mrd S um 9% (0 40 Mrd S) mehr ein als 1959.

Von den *sonstigen Einnahmen* der Hoheitsverwaltung sind außer den Kostenersätzen nur noch die Vermögenserträge und die Veräußerungserlöse von besonderer Bedeutung.

Die Vermögenserträge (ohne Zinsen), die sich insbesondere aus Gewinnanteilen des Bundes an der Nationalbank (160 Mill S) und an den verstaatlichten Banken und Unternehmungen (270 Mill S) sowie aus Montangebühren (Förderzins 220 Mill S) zusammensetzen, lagen mit 0 70 Mrd S etwas unter dem Ergebnis des Vorjahres. Dagegen stiegen wieder die Veräußerungserlöse, und zwar um 250 Mill S auf 610 Mill S, da vor allem die Erlöse aus dem Verkauf ehemals deutscher Vermögenswerte noch stetig wachsen.

Steuern und steuerähnliche Einnahmen

	1959 Erfolg	1960 Vor- läufiger Erfolg	1961 Zunahme (+) Abnahme (-) Mill S	Bundes- vor- anschlag
A Steuern				
1 Direkte Steuern				
Einkommensteuer	2 780	2 908	+ 128	3 000
Lohnsteuer	2 227	2 614	+ 387	2 700
Körperschaftsteuer	1 602	1 676	+ 74	2 100
Vermögenssteuer	501	523	+ 22	550
Gewerbesteuer	2.280	2.502	+ 222	2 400
Beiträge zum WWF	716	778	+ 62	838
Beiträge für die Länder zur Wohnbauförderung	333	363	+ 30	394
Beiträge für den Familienbeihilfen-Ausgleichsfonds	200	218	+ 18	236
Wohnbauförderungsbeitrag (BWSF)	396	420	+ 24	420
Sonstige direkte Steuern	63	160	+ 97	178
Zusammen	11 098	12 162	+1 064	12 816
2 Indirekte Steuern				
Umsatzsteuer	7 832	8 568	+ 736	9 600
Zölle	2 170	2 803	+ 633	3 150
Tabaksteuer	1 643	1 616	- 27	1 736
Mineralölsteuer	1 591	1 720	+ 129	2 057
Biersteuer	333	359	+ 26	360
Weinsteuer und Branntweinaufschlag	94	104	+ 10	102
Rechnungsstempel	1.341	1.469	+ 128	1 600
Beförderungsteuer	353	371	+ 18	490
Grundwerbsteuer	265	334	+ 69	330
Versicherungssteuer	159	188	+ 29	210
Kraftfahrzeugsteuer	159	181	+ 22	210
Sonstige Gebühren und Verkehrssteuern	874	899	+ 25	1.252
Zusammen	16 814	18 612	+1 798	21 097
Öffentliche Abgaben brutto	27 912	30 774	+2 862	33 913
Überweisungen an Länder, Gemeinden, Fonds usw.	9 270	10 344	+1 074	10 970
Bundeseinnahmen aus öffentlichen Abgaben (netto)	18 642	20 430	+1 788	22 943
B. Steuerähnliche Einnahmen				
Arbeitslosenversicherungsbeiträge	1 136	1 213	+ 77	1 232
Dienstgeberbeiträge zum Kinderbeihilfen- und Ausgleichsfonds	2 448	2 715	+ 267	2 450
Beiträge zum Familienbeihilfen-Ausgleichsfonds	271	289	+ 18	308
Sonderbeiträge gem § 12 Wohnungsbauhilfengesetz	267	277	+ 10	288
Einnahmen der Preisausgleichsfonds	111	140	+ 29	110
Sonstige	17	17	0	17
Zusammen	4 250	4 651	+ 401	4 405
Steuern und steuerähnliche Einnahmen des Bundes insgesamt	22 892	25 081	+2 189	27 348

Die Einnahmen der *Betriebe und Monopole*, die seit 1957 im großen und ganzen stagnierten, waren 1960 mit 10 73 Mrd S (+1 07 Mrd S bzw. +11%) überraschend hoch. Dieses Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als es ohne die Tarifierhöhungen der ÖBB zustande kam, die bereits geplant waren, aber erst Anfang 1961 vorgenommen wurden.

Besonders günstig war die Einnahmenentwicklung der Post (+14%), aber auch die Bundesbahnen hatten um 10% höhere Erträge aufzuweisen. Konjunkturpolitisch gesehen war freilich die Verzögerung der Tarifierhöhung der ÖBB ein schwerer Fehler, da sie rechtzeitig getroffen einen restriktiven Einfluß auf die übersteigerte Gesamtkonjunktur in der beachtlichen Größenordnung von etwa 600 Mill S ausgeübt hätte.

Das gesamte Netto-Defizit der Betriebe und Monopole sank trotzdem um 45 Mill. S¹⁾ auf 1 223 Mill. S. Es hätte durch die rechtzeitige Tarifierhöhung schon 1960 auf etwa die Hälfte herabgedrückt werden können (Für 1961 wird nur noch mit 594 Mill. S gerechnet.)

Die Bedeutung der ERP-Mittel im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt hat sich mit 0 67 Mrd. S (im Vorjahr 0 79 Mrd. S) neuerlich vermindert, weil das Problem der Freigaben-Politik vom Counterpartkonto im Berichtsjahr noch nicht gelöst werden konnte.

Ausblick

Der Bundesvoranschlag 1961 rechnet mit Gesamtausgaben von 47 4 Mrd. S²⁾, das ist nach Berücksichtigung diverser Verrechnungsansätze, unechter Durchlaufposten und dergleichen, um rund 7% mehr, als 1960 tatsächlich ausgegeben wurde. Die Steigerung wäre genauso hoch wie im Vorjahr. Da die unrealistischen Investitionskürzungen im Vorjahresbudget diesmal weitgehend vermieden wurden, ist im laufenden Jahr, selbst wenn der bis auf weiteres gebundene Teil der a. o. Investitionskredite freigegeben wird, kaum noch mit nennenswerten echten Budgetüberschreitungen zu rechnen, sofern die bisherige sparsame Gestion konsequent fortgesetzt wird³⁾.

Die mit 44 8 Mrd. S veranschlagten Einnahmen liegen, nach entsprechender Bereinigung (Verrechnungsansätze, Durchlaufposten usw. wie oben) um etwa 8% höher als jene die 1960 wirklich eingenommen wurden. Diese Schätzung scheint vor allem aus zwei Gründen eher vorsichtig. Erstens wurde schon 1960 (gegenüber 1959) ohne Steuer- und Tarifierhöhungen eine Zuwachsrate von 11% erreicht. Es ist aber unwahrscheinlich, daß die Zunahme im Jahre 1961 nach Abzug der inzwischen durchgeführten Steuer- und Tarifierhöhungen (2%) nur etwa halb so hoch sein sollte wie im Vorjahr. Zweitens beginnen gegenwärtig die Erträge aus Unternehmersteuern (Einkommen-, Körperschaft- und Gewerbesteuer) wieder rasch zu wachsen. Die mehrjährige Stagnation, die durch den nunmehr auslaufenden Effekt der Steuersenkung 1958 und der Wiedereinführung der Bewertungsfreiheit (1957) bedingt war, löste sich bereits im IV. Quartal 1960

und scheint nun bis auf weiteres überwunden. Außerdem wird der Konjunkturaufschwung ab 1959 wirksam. Ein ähnlicher Zyklus konnte auch im Anschluß an die Steuersenkungen 1954/55 und den 1954 einsetzenden Konjunkturaufschwung beobachtet werden (Zuwachsraten der direkten Steuern von 1954 bis 1957: 0%, -4%, +10%, +22%. Demgegenüber lauten die vergleichbaren Zuwachsraten von 1958 bis 1960: +4%, 0% und +10%). 1961 kann demnach mit einer neuerlichen Beschleunigung des Wachstums der direkten Steuererträge gerechnet werden⁴⁾.

Da sich auch die indirekten Steuern recht günstig entwickeln, werden die Steuereinnahmenansätze voraussichtlich nennenswert überschritten werden.

Die übrigen Einnahmeposten des Budgets enthalten außerdem wie jedes Jahr stille Reserven, so daß die veranschlagten Gesamteinnahmen auch im ungünstigsten Fall merklich überschritten werden dürften.

Der voraussichtliche Gesamtabgang im Jahre 1961 dürfte daher nach kritischer Beurteilung der Einnahmen- und Ausgabensätze erstmalig seit 1957 geringer sein als vorgesehen. Die bisherige Tendenz des langsamen Defizitabbaues wird daher auch 1961 anhalten.

Stand der Finanzschulden des Bundes

	1958		1959		1960	
	Stand	Ver- änderung	Stand	Ver- änderung	Stand	Ver- änderung
			Mill. S			
I. Auslandschuld						
davon						
a) Titrierte Schuld	1 439	+ 752	1 315	- 124	1 234	- 81
b) Nicht titrierte Schuld	1 005	+ 108	945	- 60	1 094	+ 149
Summe I	2 444	+ 860	2 260	- 184	2 318	+ 68
II. Inlandsschuld						
1. Fundierte Schuld	7 227	+1 833	10 604	+3 377	12 008	+1 404
davon						
a) Titrierte Schuld	4 325	+ 889	6 980	+2 655	8 164	+1 184
b) Nicht titrierte Schuld	2 902	+ 944	3 624	+ 722	3 844	+ 220
2. Schwappende Schuld ²⁾	5 961	+1 982	6 920	+ 959	7 978	+1 058
Summe II	13 188	+3 815	17 524	+4 336	19 986	+2 462
Gesamte Bundesschuld	15 632	+4 675	19 784	+4 152	22 314	+2 530
davon						
Kurzfristig ³⁾	7 357	+3 114	8 198	+ 841	9 367	+1 169
Langfristig ³⁾	8 275	+1 561	11 586	+1 311	12 947	+1 361

¹⁾ Laufzeit bis einschließlich 1 Jahr (Bundesschatzscheine). — ²⁾ Laufzeit bis einschließlich 5 Jahre. — ³⁾ Laufzeit länger als 5 Jahre.

Die Bundesschuld

Von Kriegsende bis 1957 blieb die Staatsschuld praktisch unverändert. Sie stieg von Ende 1949 bis Ende 1957 trotz einem kumulativen (formellen) Gesamtdefizit von 3 0 Mrd. S nur um 100 Mill. S auf

⁴⁾ Allein im I. Quartal 1961 liegen sie bereits um 26% höher als im Vorjahr.

¹⁾ Tatsächlich verringerte es sich um 356 Mill. S, da im Vorjahr laufende Ersatzinvestitionen der ÖBB vom ordentlichen ins a. o. Budget überstellt worden waren (311 Mill. S).

²⁾ Ohne Ausgaben des auf den Kapitalmarkt verwiesenen Schulbauten und Hochwasserschädenfonds (je 0 3 Mrd. S).

³⁾ Es wurden allerdings bereits Besprechungen über eine eventuelle Erhöhung der Beamtgehälter eingeleitet.

10 96 Mrd S¹⁾ Dieser scheinbare Widerspruch erklärt sich größtenteils daraus, daß die Schuldentilgung in der ordentlichen Gebarung verrechnet wird, die Schuldenaufnahme aber nicht.

Erst infolge der expansiven Budgetpolitik 1958 bis 1960 gelang es nicht mehr, die hohe Schuldenaufnahme durch kompensatorische Schuldentilgungen auszugleichen. Die Staatsschuld hat sich vielmehr in den letzten drei Jahren *verdoppelt*, und zwar von 11 0 Mrd S auf 22 3 Mrd S. Das kumulative Gesamtdefizit der Jahre 1958 bis 1960 liegt mit 12 4 Mrd S über der Staatsschuldzunahme (+11 3 Mrd S), da es auch die Schuldentilgungen

¹⁾ Geldunwirksame Anlehenstransaktionen, wie z. B. das Wiederaufleben von Vorkriegsschulden und die Ausgabe von Entschädigungsobligationen einerseits sowie die Tilgung der Bundesschuld gegenüber der Nationalbank andererseits, kompensieren einander zum größten Teil

einschließt. Andererseits wurde die Liquidität der Bundeskassen etwas verbessert.

Obwohl sich die Bundesschuld von 1957 bis 1960 absolut mehr als verdoppelte (+104%), ist ihr relatives Gewicht, gemessen am Sozialprodukt, nur von 9% auf 15% gestiegen; in den Jahren 1950 und 1937 war es mit 22% und 39% noch bedeutend größer.

Die *laufenden Kosten* der Bundesschuld (für Tilgung und Verzinsung), die für die Beurteilung der effektiven Schuldenlast wichtiger sind als die absolute Schuldenhöhe, sind in den letzten Jahren fühlbar gestiegen. Sie erreichten in den Jahren 1959 und 1960 schon 1 66 und 1 62 Mrd S, das sind 1 2% und 1 1% des Sozialproduktes (1937: 2 0%). Die durchschnittliche Verzinsung der Staatsschuld betrug in den Vergleichsjahren 1937, 1959 und 1960 3 7%, 3 4% und 4 5%.